

Anne-Catrin Jacob / Thomas Wunsch

Unterwegs auf Kuba

CGG, Carmelo Noe Gil
ANAD
ARTEMISA



Abseits der klassischen Touristenpfade
durch West- und Zentralkuba

Warum Kuba?

Nur wenige Länder auf der Welt verändern sich derart schnell und umfänglich wie die República de Cuba. Dies liegt sicher nicht zuletzt daran, dass die Insel in den vergangenen Jahren von Touristen regelrecht überrannt wurde. Seit Barack Obama im Dezember 2014 die diplomatischen Beziehungen zu Kuba verbesserte und die Reisebeschränkungen für US-Bürger gelockert wurden, kamen die Touristen aus den USA, aber auch aus Kanada und Europa in großen Massen auf die Karibikinsel. Während im Jahr 2010 ca. 2,5 Millionen Touristen Kuba besuchten, waren es fünf Jahre später bereits eine Million mehr. Ob die verschärfte Politik von Donald Trump an dieser Entwicklung grundsätzlich etwas ändert, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen.

Vor allem die Pauschalreisen zu den Hotelanlagen am Strand und zu den Sehenswürdigkeiten in West- und Zentralkuba stehen genauso hoch im Kurs wie die Besuche der Hauptstadt Havanna. Dies hat zur Folge, dass mittlerweile die touristische Infrastruktur Kubas in den Hauptreisezeiten überlastet ist, was vor allem an lange vorher ausgebuchten Zimmern und Mietwagen zu spüren ist.

Die Touristen bringen reichlich Devisen in das Land, so dass der allgemeine Lebensstandard steigt und die im Tourismus arbeitenden Kubaner dank gelockerter Gesetze mittlerweile auch gut Geld verdienen können. Das Nachsehen haben natürlich alljene, die keine Familienangehörigen haben, die im Tourismusgewerbe arbeiten.

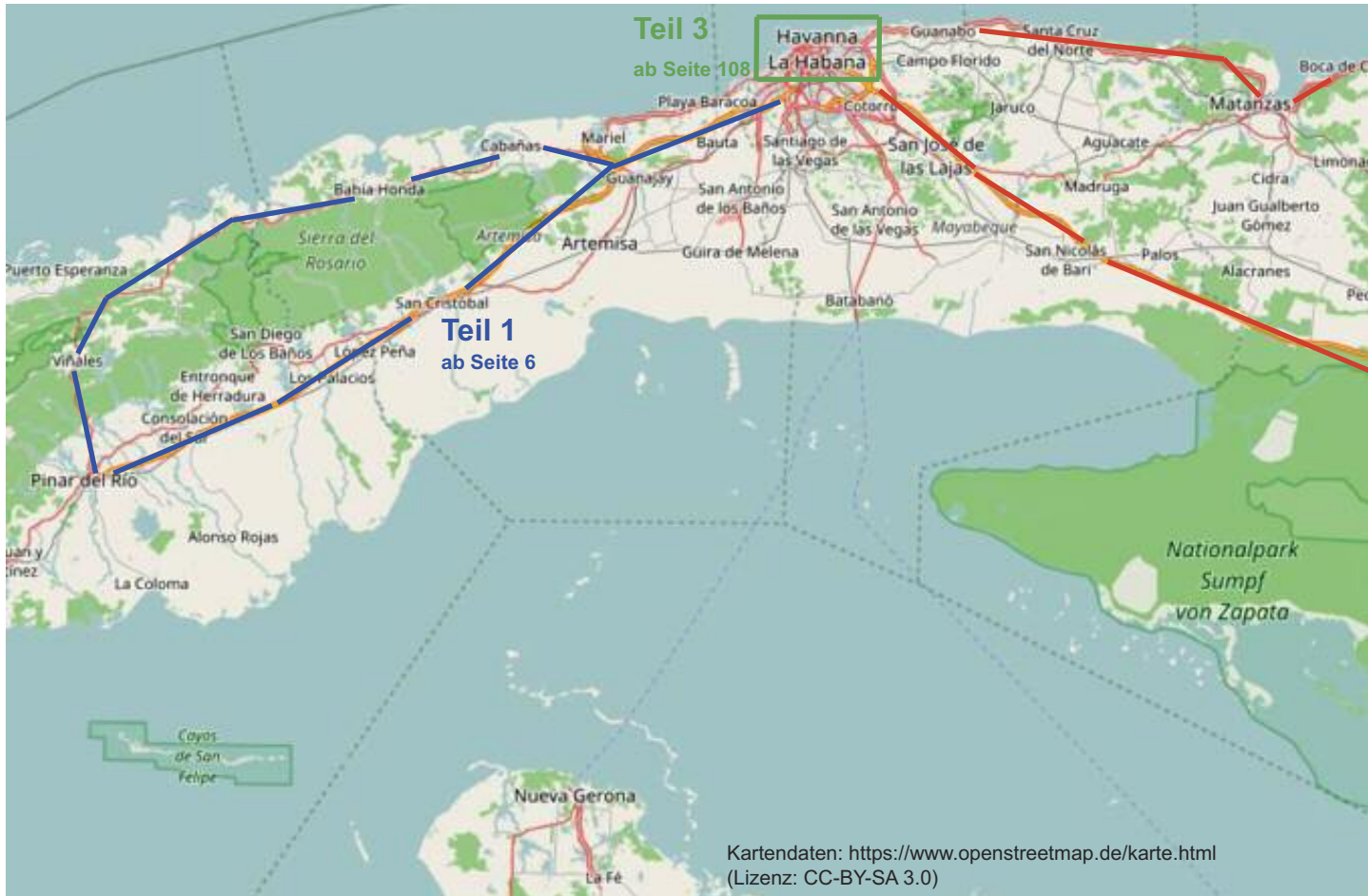
Außerdem sorgt der Ansturm für deutlich steigende Preise für die touristischen Angebote. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist aufgrund der noch vorherrschenden Mangelwirtschaft vielerorts schlecht und als Ausländer muss man für Waren und Dienstleistungen häufig deutlich mehr als die Einheimischen bezahlen.

In den Touristenhochburgen möchte mittlerweile praktisch jeder am Tourismus mitverdienen. Die Innenstadt von Trinidad gleicht einem riesigen Souvenirbasar, in nahezu jedem zweiten Haus werden Unterkünfte angeboten und Taxifahrer oder Restaurantangestellte werben mitunter sehr aufdringlich für ihre Dienste.

Viele Besucher der Insel möchten noch einmal den sozialistischen Charme, das ursprüngliche Kuba von Fidel und Ché, erleben, bevor die zunehmende Kapitalisierung das Land verwandelt. Doch durch den anwachsenden Tourismus wird genau diese Entwicklung mit vorangetrieben.

Noch ist es aber möglich, vor den Touristenmassen zu fliehen. Auf dem Land gibt es viele Orte, an denen das klassische Kuba zu sehen ist. Selbst in Havanna außerhalb der Innenstadt, weit abseits der Reisendenströme, gibt es noch viel vom urtümlichen Flair zu erleben. Mit stets aufgeschlossenen, fröhlichen und hilfsbereiten Kubanern und natürlich mit dem allorts präsenten kubanischen Improvisationstalent, die Dinge irgendwie am Laufen zu halten. Aber der Wandel ist keinesfalls aufzuhalten. Höchste Zeit also, das „wahre“ Kuba einmal hautnah zu erleben und einzutauchen in das Leben in einem der letzten sozialistischen Staaten der Welt.





Teil 3

ab Seite 108

Havanna
La Habana

Teil 1

ab Seite 6

Kartendaten: <https://www.openstreetmap.de/karte.html>
(Lizenz: CC-BY-SA 3.0)

Unser Weg über die Insel





Teil 1: Der Westen

Auch wir versuchten die im Vorwort bereits angesprochene Flucht vor den Touristenmassen, jedoch nicht ohne wenigstens ein paar der üblichen Sehenswürdigkeiten angeschaut zu haben.

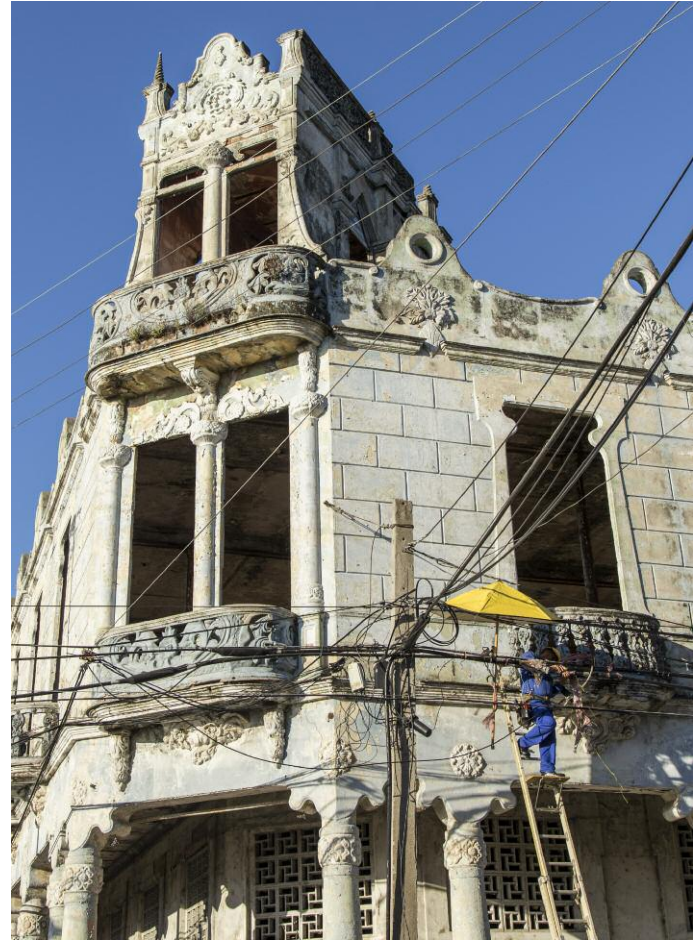
Mit viel Geduld (diese ist in Kuba auch dringend nötig), einem groben Plan (welcher sowieso immer wieder der kubanischen Realität angepasst werden musste) und mit ein paar Stunden Verzögerung dann auch mit einem Mietwagen ausgestattet (trotz diverser Warnungen im Internet), begaben wir uns am Nachmittag des 13. April 2017 auf die Reise.

Zu Beginn der Tour über die Karibikinsel stand erst einmal ein Besuch einer der Hochburgen des Kuba-Tourismus auf dem Programm. Auf etwa 1,5 Tage komprimiert besuchten wir den Westen der Insel, wo die Landschaft wunderschön und auf jeden Fall eine Reise wert ist.

Beginnend am Flughafen von Havanna führte uns unser Weg über die Autobahn nach Pinar del Río. Nicht weit entfernt liegt die Stadt Viñales und das gleichnamige Tal Valle de Viñales, welches seit 1999 Weltkulturerbe ist. Berühmt ist die Region vor allem für den Tabakanbau, da die Niederschlagsmenge, Bodenbeschaffenheit und Temperatur hierfür ideal sind. Daher ist diese Gegend seit langer Zeit das Hauptanbaugebiet des kubanischen Tabaks.













BIENVENIDOS
A VINALES

















VIA
FIDEL
CUBA

P1418

P102356

















Teil 2: Zentralkuba

Der Streifzug durch die Mitte der Insel nahm den größten Teil der Reise ein.

Das erste Ziel war die östlich von Havanna gelegene Hershey-Bahn. Dabei handelt es sich um die einzige elektrische Eisenbahnlinie auf Kuba. Doch fahren hier keineswegs die modernsten Fahrzeuge, sondern Triebwagen welche 1998 aus Spanien importiert wurden und zu dieser Zeit bereits weit mehr als 30 Betriebsjahre auf dem Buckel hatten. Befahren wurde neben der „Hauptstrecke“ Casablanca (Havanna) - Hershey - Matanzas (3 tägliche Züge) auch noch die Zweigstrecke Hershey - Jaruco (8 Fahrten pro Tag). Da in den Zügen nach Jaruco wohl recht selten Touristen sitzen, war man hier von unserem Besuch sehr angetan.

Über Matanzas gelangten wir nach Varadero. Die durch und durch auf den Massentourismus ausgelegte Stadt ist sicherlich Geschmackssache, wir hielten uns dort nicht allzu lange auf.

Anschließend fuhren wir ein ganzes Stück nach Osten in die Kleinstadt Sagua la Grande. Auch hier stand wieder der Schienenverkehr im Fokus, kann man doch auf der Strecke nach Isabela noch eine der letzten „Ferkeltaxen“ erleben. Dabei handelt es sich um Triebwagen, welche in den 1960er Jahren beim VEB Waggonbau Bautzen gefertigt wurden und bis kurz nach der Jahrtausendwende noch in Ostdeutschland im Einsatz waren.

Nach der Ausmusterung bei der Deutschen Bahn gelangten einige der Fahrzeuge nach Kuba. Ein paar davon werden mit viel Improvisationstalent bis heute einsatzfähig gehalten.

Nächster Programmpunkt war die Stadt Santa Clara. Die sehenswerte Großstadt hat 240.000 Einwohner und ist die fünftgrößte Stadt des Landes. Bekannt ist sie dafür, dass während der kubanischen Revolution die Rebellentruppen unter dem Kommando von Ché Guevara am 29.12.1958 einen gepanzerten Militärzug der Regierungstruppen mit Waffen und Nachschub erbeuteten. Danach war für die Rebellen der Weg nach Havanna frei und kurz darauf floh Diktator Batista aus Kuba. Das Land wurde fortan von Fidel Castro regiert und in den bis heute existierenden sozialistischen Staat umgeformt.

Der nächste Stopp fand in der reizvollen Kleinstadt Camajuaní statt. Hier machten wir einen ausgiebigen Rundgang durch den noch recht urtümlichen Ort, der zwar kaum Sehenswürdigkeiten im eigentlichen Sinn, dafür aber um so mehr kubanische Atmosphäre besitzt.

Unser darauffolgendes Ziel war die Insel Cayo Santa María. Auf dem Weg dorthin besuchten wir die Städte Remedios und Caibarién.





























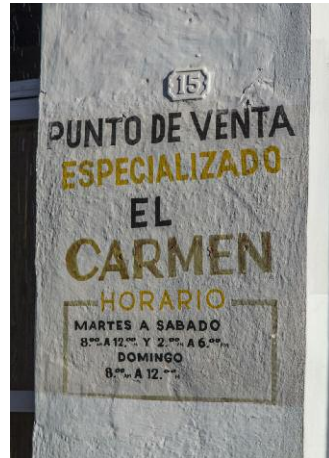
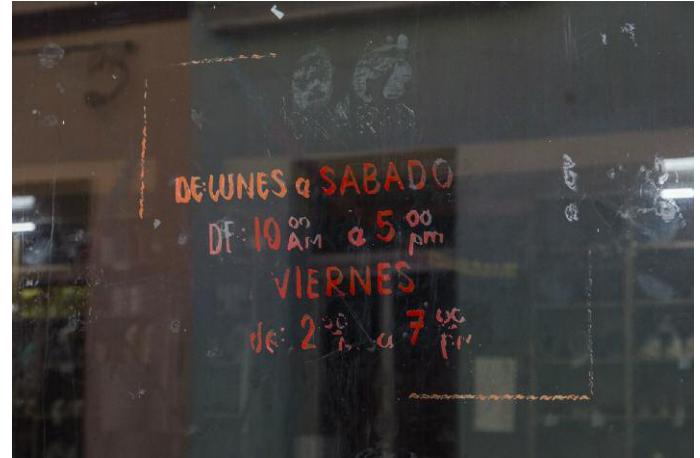
TRIBUNAL

Y RAFAEL

12

























Die Insel Cayo Santa María gehört zum Archipel Jardines del Rey und ist mit dem „Festland“ durch einen 48 Kilometer langen Damm verbunden. Die Insel selbst besteht überwiegend aus Hotelanlagen und Stränden für „All Inclusive“-Urlaub. Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten Kubas sind von der Insel aus durch den langen Anreiseweg nur schwer möglich. Daher ist Cayo Santa María vor allem für diejenigen Touristen zu empfehlen, die während ihres Urlaubs Hotel und Strand nicht verlassen wollen.

Nach dem Vier-Sterne-Ausflug in den Massentourismus suchten wir wieder das „echte“ Kuba und sahen uns in Orten wie Zaza del Medio oder Fomento um. Von letztgenanntem Ort aus fuhren wir mit einem, sich in recht abenteuerlichem Zustand befindlichen, „Ferkeltaxi“ nach Sopimpa.

Weiterhin besuchten wir die Städte Sancti Spíritus und Trinidad, welche beide von Touristen überlaufen sind. Hier merkte man deutlich die Folgen des Massentourismus im Vergleich zu den Städten und Dörfern nur wenige Kilometer entfernt. Trotzdem war es noch immer möglich, ein paar typisch kubanische Szenen mit der Kamera einzufangen, wenngleich in beiden Städten die Leute gegenüber den Touristen nicht so aufgeschlossen waren und man sich hier vor dem allgemein gängigen Nepp hüten musste.

Auf dem Rückweg nach Havanna legten wir als Abschluss unserer Rundreise durch Zentralkuba in Cienfuegos noch einen etwas längeren Stopp ein.





P014284





























HORARIO
7:00^{AM} A 11:00^{AM}
3:40^{PM} A 7:00^{PM}

UNIDAD La Marina























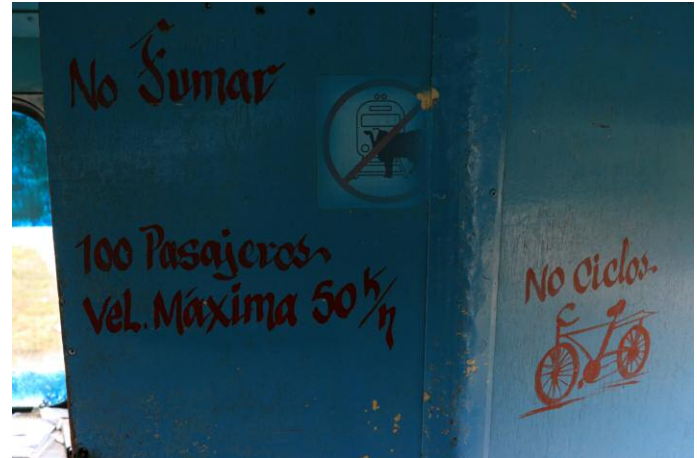






















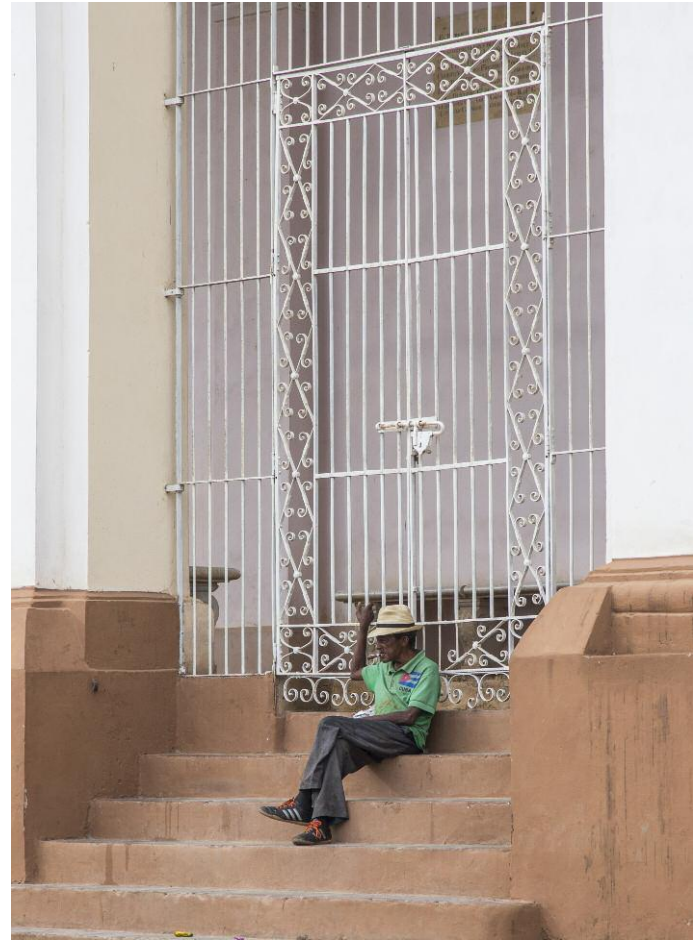
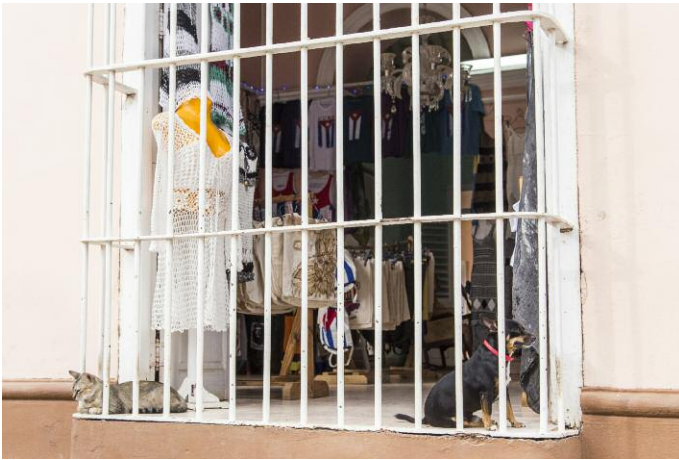






































Teil 3: Havanna

Den Besuch der kubanischen Hauptstadt hoben wir für den Abschluss der Reise auf. Havanna ist flächenmäßig nicht sehr viel kleiner als Berlin (ca. 730km² zu 890km²), es wohnen aber „nur“ 2,1 Mio. Menschen in Havanna, während es in Berlin ca. 3,5 Mio. Einwohner sind. Die geringere Bevölkerungsdichte spürt man aber in der Stadt kaum.

Havanna ist nicht mit dem Rest von Kuba zu vergleichen. Havanna ist lebendiger, aber auch hektischer, ist gleichzeitig moderner aber auch verfallener. Selbst die Großstadt Santa Clara wirkte beschaulich wie ein Dorf im Vergleich zur kubanischen Hauptstadt.

Die Innenstadt ist schön herausgeputzt und ganz auf den Tourismus getrimmt. Der real existierende Sozialismus scheint hier schon ganz weit weg zu sein. Doch bewegt man sich nur ein paar Kilometer aus dem Zentrum heraus, so wähnt man sich in einer anderen Welt.

Diese Gegensätze werden auf den nun folgenden Seiten zu sehen sein. Zwei Tage waren für die Erkundung eingeplant, real musste die Besuchszeit aber etwas eingekürzt werden, da am Ende das Wetter so gar nicht mehr mitspielte und im strömenden Regen die Kamera in der Tasche verblieb. Trotzdem war der Rundgang durch die Stadt sehr intensiv.











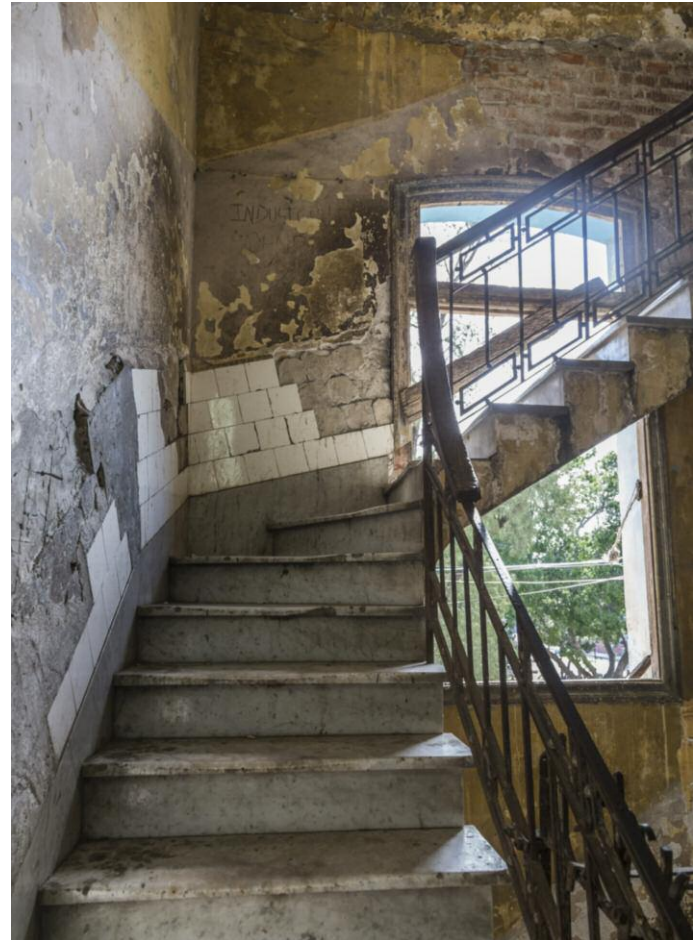


























NO ORDEN

CARPINTERIA
CARRO
322-105
24 Hrs

ALBA
MENDOZA





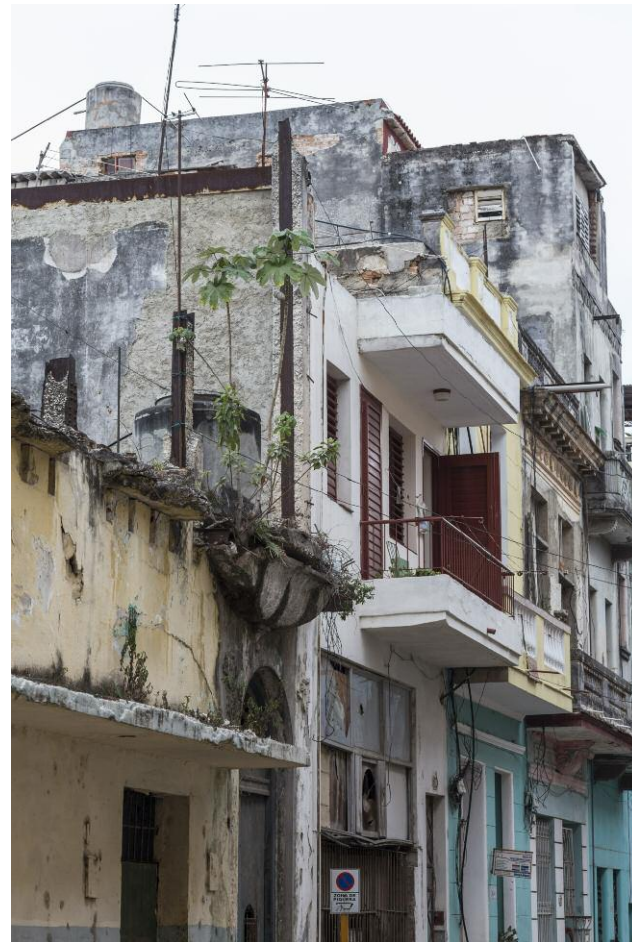


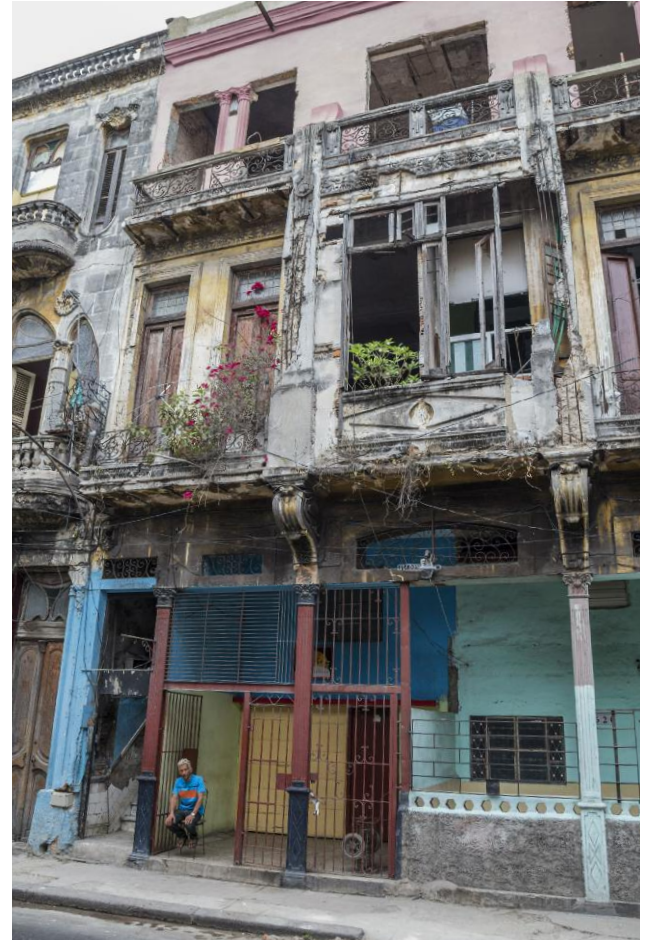




















Impressum und letzte Worte...

Für den Inhalt des Bildbandes sind verantwortlich:

*Thomas Wunsch / Anne-Catrin Jacob
Eisenbahnstraße 53
16225 Eberswalde*

Kontakt: wuensch_th@gmx.de

Alle Aufnahmen wurden von den Autoren des Bildbandes im April 2017 angefertigt.

Digitale Nachbearbeitung der Bilder: Anne-Catrin Jacob
Layout des Buches: Thomas Wunsch

Was bleibt noch zu sagen?

Schön war's in Kuba. Die fröhlichen und freundlichen Menschen, die alten amerikanischen Autos und europäischen Züge, die leeren Läden und die Schlangen davor, das kubanische Leben und wir mittendrin. Ausfallende Züge, nicht vorhandene reservierte Zimmer, halb defekter und verspätet gelieferter Mietwagen. Das war Kuba abseits der Touristenpfade. Allen Widrigkeiten zum Trotz überwiegen die positiven Eindrücke. Ein einmaliges Erlebnis? Wir werden sehen...

